





















Bruno Andrev

(Aus)Bildung verpflichtet

Der Beruf des Landmaschinenmechanikers ist relativ jung. Er gründet auf dem Schmied und erst 1960 ist daraus der Schmied-Landmaschinenmechaniker entstanden. 1976 wurde die Berufsbezeichnung auf Landmaschinenmechaniker geändert. Bei der zweiten Revision des Ausbildungsreglementes im Jahre 1991 wurden, nebst dem Landmaschinenmechaniker, neu die Berufe Baumaschinenmechaniker und Motorgerätemechaniker eingeführt.

Waren früher die vielen Schmiedebetriebe noch in der Lage einfache landwirtschaftliche Geräte zu produzieren, so hatte dies ab den 80er Jahren, mit der Einführung komplexer Hydraulik- und Elektriksysteme sowie den steigenden Anforderungen bezüglich Sicherheit und Komfort, zunehmend Seltenheitswert. Die 90er Jahre aber brachten den grossen technischen Fortschritt in die Landtechnik und auf die Baustellen. Für einen ausgelernten Land- oder Baumaschinenmechaniker sind vorgesteuerte Hydrauliksysteme, elektronisch gesteuerte Dieseleinspritzmotoren, GPS, Laser, Ladeluftkühler, Power Shift, EHR, elektronisch gesteuerte Hubwerksregelung oder CAN-BUS nichts Fremdes.

Dank dieser Vielfältigkeit sind die Landmaschinenmechaniker, die Baumaschinenmechaniker und die Motorgerätemechaniker vielseitig ausgebildete Berufsleute. Sie müssen sich aber stets weiterbilden. Der Hauptauftrag des Bildungszentrums Metallhandwerk/Landtechnik ist, unsere Berufsleute im Bereich Aus- und Weiterbildung zu unterstützen. In der Lehre bilden wir einen hervorragenden Mechaniker aus und sorgen dafür, dass dieser bei uns in der Weiterbildung sein technisches Wissen verfeinern und ergänzen kann.

Bei all dem werden wir aber nicht vergessen, wo unsere Wurzeln liegen. Die Fähigkeit mit Metall umzugehen muss und soll auch in Zukunft erlernt werden können. Kommt hinzu, dass die Ansprüche an die Metallverarbeitung massiv gestiegen sind. Die Herausforderung für das Bildungszentrum ist, unseren Kursteilnehmern ein attraktives, für die Branche sinnvolles Angebot mit zeitgemässen Unterrichtsformen zu vermitteln. Das Bildungszentrum ist im weiteren verpflichtet, Entwicklungen auf dem Markt zu verfolgen und die nötigen Weiterbildungen für unsere Branche anzubieten.

Bruno Andrey Präsident der Schulkommision





Team Aarberg

1 Rolf Braun 2 Frédy Eberhard 3 Kurt Bucher 4 Stefan Marti 5 Monika Beuret 6 Ruedi Ammann 7 Hansruedi Büttikofer 8 Peter Matter 9 Paul Andrist 10 Tanja Marti 11 Andreas Furgler 12 Änny Burri (nicht auf dem Bild: Kathrin Blumenthal)



Schmied

Das Schmiedehandwerk gehört zu den ältesten Berufen die wir kennen. Die rasche technische Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat mit der Tradition aufgeräumt und den Schmiedeberuf gewandelt, ohne ihm jedoch den urwüchsig-handwerklichen Charakter zu nehmen. Heute steht der Schmied als Partner von Industrie und Baugewerbe mitten in zukunftsgerichteten Wirtschaftszweigen und erfüllt für Land- und Forstwirtschaft weiterhin verantwortungsvolle und wichtige Aufgaben.

Mit dem neuen Reglement aus dem Jahr 2000 nimmt der Berufsverband Rücksicht auf die Vielseitigkeit seiner Lehrbetriebe und hat nach einer zweijährigen gemeinsamen Grundausbildung die Schwerpunktausbildung in verschiedene, der Praxis entsprechende Richtungen ausgeweitet: Warmverformung, Metallgestaltung, Neuanfertigung und Instandhaltung. Mit dieser Massnahme erhofft sich der Fachverband eine Ausweitung der möglichen Lehrbetriebe und damit eine Zunahme der Lehrlingszahlen.

Im Metallgewerbe ist die Nachfrage nach tüchtigen Fachleuten gross, die breite fachliche Ausbildung der Schmiede eröffnet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.







Hufschmied

Im Bemühen, sich den gewandelten Verhältnissen anzupassen, wurden die Werkstätten vieler Lehrbetriebe modernisiert und die Arbeitsgebiete erweitert. Zudem entstanden spezialisierte Hufbeschlagsbetriebe mit fahrbaren Einrichtungen, die es ermöglichen, die Beschlagsarbeiten bei den Pferdebesitzern auszuführen.

Der Schmied-Hufschmied lernt während seiner vierjährigen Ausbildung nebst den allgemeinen Arbeiten des Schmieds zusätzlich das Beschlagen von Pferden, Ponys, Maultieren und Eseln. Von der Qualität seiner Arbeit hängt der gute Zustand der Hufe und damit die Leistungsfähigkeit der Tiere ab. Diese verantwortungsvolle Aufgabe setzt fachliches Wissen und Können voraus, welches über das rein Handwerkliche hinausgeht.

Als Arbeitstier ist das Pferd weitgehend verdrängt worden. Aufschwung genommen haben jedoch Sportpferde, Freizeitpferde, Ponys und Esel. Erfahrene Fachleute finden auch im Spring- und Rennsport und in anderen rassenspezifischen Pferdesportarten ein interessantes Betätigungsfeld. Das Beschlagen dieser Tiere erfordert grösste Sachkenntnis.





Die Geschichte des Bildungszentrums Aarberg

Die rasante technische Entwicklung unseres Gewerbes und die Gewissheit, dass Aus- und Weiterbildung die edelsten Aufgaben eines Berufsverbandes sind, waren Anfang der 60er Jahre die treibenden Kräfte im damaligen Verband SLMH, ein schweizerisches Ausbildungszentrum zu errichten. Die Initiative dazu ging hauptsächlich vom damaligen Zentralpräsidenten Erwin Hofer aus Müntschemier sowie dem Zentralsekretär Marcel Vionnet aus.

Als Standort wurde Aarberg gewählt, ein gewerbefreundliches Städtchen im bernischen Seeland. Grosszügig schenkte die Gemeinde Aarberg dem SLMH den Baugrund am Aareweg, wo am 16. Mai 1967 die Bauarbeiten begannen. Durch die gute Zusammenarbeit der Unternehmer – vorzugsweise Verbandsmitglieder – wurde das Schulgebäude innert 13 Monaten unfallfrei und termingerecht erbaut. Die Eröffnungsfeier fand am 29. Juni 1968 im Anschluss an die Delegiertenversammlung in Biel statt. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten organisierte der SLMH in Aarberg eine einwöchige Leistungsschau. Rund 60 Mitgliedfirmen nahmen diese Gelegenheit wahr und präsentierten der Öffentlichkeit ihre Produkte.

Bereits Anfang der 80er Jahre war die Kapazität der Schule den stetig steigenden Anforderungen im Bereich Berufsbildung nicht mehr gewachsen. Deshalb befürwortete die Delegiertenversammlung im Herbst 1980 einen Projektierungskredit für eine bauliche Erweiterung. Im gleichen Jahr wählte der Zentralvorstand die Baukommission, welcher Ernst Mäder aus Niederwil als Präsident vorstand. Die Architekturarbeiten wurden Franz Stebler aus Aarberg übertragen. Am 9. März 1982 erfolgte der Spatenstich und genau ein Jahr später, am 9. März 1983, konnte die erweiterte Fachschule ihren Betrieb aufnehmen.



Der erste Bau 1968

Um das Unterkunftsproblem im Zusammenhang mit der Schulung und den Kursen zu lösen, wurde 1972 an der Nidaustrasse in Aarberg ein Wohnblock erbaut, der nebst 15 Wohnungen auch 10 Unterkunftsräume für insgesamt 34 Kursteilnehmer enthält. Die Finanzierung erfolgte durch die Stiftung Sterbekasse sowie die Familienund die AHV-Ausgleichskassen des Verbandes.

Die Schule wuchs weiter, so dass am 7. Februar 2001, nach intensivem Vorbereitungsprozess, der Spatenstich zur rund einjährigen Bauzeit für ein neues Schulgebäude auf der Chräjeninsel – nahe beim Aareweg – erfolgte. Die damit geschaffenen neuen Unterrichtsräume und Werkstätten sind vorwiegend für die fachliche und branchenspezifische Ausbildung unserer drei Mechanikerberufe bestimmt. Zudem sind Theorieräume, Fachlehrerbüros und das Büro des Zentrumsleiters sowie das Sekretariat des Fachverbandes im Neubau untergebracht.

Die Lokalitäten der renovierten Schule am Aareweg dienen weiterhin der Werkstoffbearbeitung aller Berufe. Auch das Schulsekretariat behält seinen Standort am Aareweg.

Um die spätere bauliche Weiterentwicklung unseres Bildungzentrums zu ermöglichen, hat uns die Gemeinde Aarberg südostseitig des Neubaus ein gleich grosses Stück Land für die nächsten 10 Jahre zugesichert. Die Zukunft unseres Bildungszentrums ist damit untermauert und lässt uns mit viel Energie und Selbstbewusstsein die anspruchsvollen Aufgaben anpacken.

Peter Matter Schulleiter







Das Haus des Handwerks









Auszug aus dem Kursprogramm

Zusätzliche Lehrlingskurse/ Cours complémentaires pour apprentis

- A1 Elektro- und Hydraulikkurs
- A2 Motorenkurs für Lehrlinge im 4. Lehrjahr und Angelernte
- A3 Werkstoffbearbeitung
- A4 Vorkurs auf die Lehrabschlussprüfung für Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätemechaniker
- A4.6 Cours de perfectionnement pour l'examen de fin d'apprentissage pour mécaniciens en machines agricoles, machines de chantier et d'appareils à moteur
- A5 Für Schmiede: Vorkurs auf die Lehrabschlussprüfung









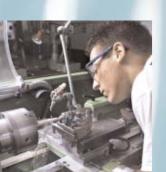


B1 Grundkurs: Technische Ausrüstung, Anhängerbremsen für Fahrzeuge mit vmax 40 km/h für die Land- und Forstwirtschaft

Weiterbildungskurse/ Cours de perfectionnement

- B2 Cours de base: Exigences techniques requises et freins de remorque pour des véhicules de l'agriculture et de la sylviculture avec vmax 40 km/h
- B3 **Grundkurs: Hydraulik**
- **B4** Aufbaukurs: Hydraulik
- **B5 Grundkurs: Starkstromelektrik**
- **B6** Aufbaukurs: Starkstromelektrik
- B7 Fahrzeugelektrik, Fahrzeugelektronik
- B8 Kurs über Klimaanlagen
- B9 Kurs für die Erlangung der Fachbewilligung Kältetechnik
- B10 Für Hufschmiede: Schweizerischer Hufbeschlagskurs für die Erlangung des Gütezeichens «Qualifizierter Hufschmied»
- B11 Maschinensicherheit, Konformität, Produktehaftung
- B15 Schweissen, Konstruktion





Landmaschinenmechaniker

In der hochtechnisierten Landwirtschaft nimmt der Landmaschinenmechaniker einen immer bedeutenderen Stellenwert ein. In den letzten Jahren hat sich in der Landtechnikbranche die Antriebstechnik vom einfachen Schaltgetriebe zum modernen, stufenlosen Fahrantrieb weiterentwickelt. Die Motorentechnik hat sich vom herkömmlichen Verbrennungsmotor zum elektronisch geregelten High Tech Aggregat gewandelt. Auch in der Hydraulik haben hochentwickelte Komponenten und Systeme Einzug gehalten und in der Elektronik hat eine Entwicklung von der bisherigen Fahrzeugelektrik für Beleuchtung und Steuerung zum komplexen CAN — Bussystem, welches über Computer die Kommunikation von Zugfahrzeug und Maschine ermöglicht, stattgefunden. Schon heute ist, für Versuchszwecke, mit der Kombination dieser Systeme ein vollautomatisches Betreiben von Fahrzeugen möglich. Dieser Wandel bei den landwirtschaftlichen Maschinen und Zugfahrzeugen verlangt von den Berufsleuten hohe Fach- und Methodenkompetenz. Um den steigenden Anforderungen im Berufsfeld zu genügen, ist eine stetige Weiterbildung zwingend erforderlich.







Der Landmaschinenmechaniker muss über eine hohe Lernbereitschaft und Flexibilität, eine gute Auffassungsgabe und ein Flair für vernetztes Denken verfügen.

Die sich rasch entwickelnde Technik stellt eine grosse Herausforderung an die Infrastruktur der heutigen Ausbildungsstätten. Die Schweizerische Metall-Union hat mit dem neuen Bildungszentrum Aarberg eine optimale Voraussetzung für die bedarfsund praxisgerechte Ausbildung in unserer Branche geschaffen.







Baumaschinenmechaniker

Wartung, Reparatur und Unterhalt an Baumaschinen wurden bis anfangs der 90er Jahre von Fachleuten aus verschiedenen Mechanikerberufen ausgeführt. Mit dem Einsatz von hochentwickelten Systemen sind die Anforderungen an das Werkstattpersonal erheblich gestiegen. Das hat dazu geführt, dass anfangs der 90er Jahre vom Verband Schweizerischer Baumaschinenhändler (VSBM) – zusammen mit der Schweizerischen Metall-Union – der Beruf des Baumaschinenmechanikers geschaffen wurde. Vor allem in den Bereichen Hydraulik, Fahrzeugelektronik, Steuerungs- sowie Regeltechnik unterscheidet sich die Ausbildung der Landmaschinenmechaniker vom Baumaschinenmechaniker. Das Tätigkeitsfeld des Baumaschinenmechanikers umfasst Geräte vom einfachen Gabelstapler über den High Tech Bagger im Bereich Elektrik und Hydraulik bis hin zu komplexen Tunnelbohrsystemen mit Lasersteuerung. Die Wartung und der Unterhalt an diesen Maschinen verlangt, dass die Mechaniker immer auf dem neusten Stand der Technik ausgebildet werden. Von den Mitarbeitern erfordert dies das Interesse, sich ständig weiterzubilden und sich mit neuen Technologien auseinanderzusetzen. Zudem müssen die Fachleute die Fähigkeit besitzen, komplexe Systeme schnell zu verstehen und Zusammenhänge rasch einzuordnen. Nur mit diesen Voraussetzungen können Baumaschinenmechaniker diesen anspruchsvollen Beruf zur Zufriedenheit ausüben.

Motorgerätemechaniker

Der Motorgerätemechaniker gewinnt an Bedeutung. Mit der Veränderung des Konsumverhaltens der Privatpersonen gewinnt der Fachhandel im Grundstückpflegesektor zunehmend an Bedeutung. Die Privatkunden bevorzugen vermehrt den Fachhandel mit ausgewiesenem Fachpersonal im Werkstattbereich, da beispielsweise automatische Mähsysteme nicht mehr von Grossverteilern verkauft und unterhalten werden können. Das Tätigkeitsgebiet des Motorgerätemechanikers umfasst nebst den Geräten für die Grundstückpflege auch Maschinen für die Forstwirtschaft, Bauwirtschaft bis hin zu Kommunalmaschinen. Dies alles umfasst eine Produktepalette von der Motorsäge über den Stromgenerator bis hin zur Schneefräse. Dieses breite Fachgebiet bedarf einer soliden Grundausbildung mit der Bereitschaft, sich stetig weiterzubilden, um mit der Entwicklung der Geräte Schritt zu halten.

Die Berufsleute müssen nebst der Fach- und Methodenkompetenz auch ein Flair für die Kommunikation besitzen, da sie in sehr engem Kundenkontakt stehen.





Die Schweizerische Metall-Union – Ihr Berufs- und Arbeitgeberverband

Der Dachverband hat mit der Erarbeitung von neuen Strukturen die beiden Fachverbände gestärkt. Mit mehr Eigenverantwortung und Elan werden die anstehenden fachspezifischen Aufgaben gelöst und strategisch für die Zukunft geplant. Auf dieser Grundlage ist auch der Bau des neuen Bildungszentrums in Aarberg entstanden.

Bildung, und vor allem Weiterbildung, gehören heute zur täglichen Aufgabe eines jeden von uns. Lebenslanges Lernen ist nicht nur ein Schlagwort, sondern ein Muss. Durch die rasanten Entwicklungen der Technologie würden wir sonst rasch links und rechts überholt.

Es liegt in der Verantwortung des Fachverbandes, Aus- und Weiterbildung anzubieten, zu fördern und immer wieder der Zeit und dem neuen technischen Standard anzupassen. Dem Fachverband obliegt dabei die operative Arbeit, das heisst Imagepflege der angeschlossenen Berufe, Reglemente erstellen, Ausbildungsstoff erarbeiten, sowie organisieren und durchführen der Prüfungen auf allen Stufen.

Dem Berufs- und Arbeitgeberverband SMU obliegt nicht nur die Bildungsverantwortung. Er stellt ebenfalls die notwendigen Infrastrukturen, die administrativen und die finanziellen Mittel zur Verfügung. Er hat die Gesamtverantwortung zu tragen, das heisst die verbandspolitische Aufgabe wahrzunehmen und Einfluss auf die Gesetzgebung beim Bund und bei den Kantonen zu nehmen.







SMU Arbeitgeber- und Berufsverband Zürich Bildung und Sozialpartnerschaft Arbeitgeber und Wirtschaft Gewerbepolitik **PLKM Promea Fachverband Metallbau Fachverband** (AHV/FAK/PV) (Sozialpartnerschaft) Metallhandwerk/Landtechnik Zürich **Aarberg** Berufsbildung Technik Berufsbildung Technik

Das Ziel besteht dabei darin, dass dem Bildungssystem die richtigen Rahmenbedingungen gesetzt werden und die Verantwortung bei den Berufsverbänden bleibt und nicht dem Staat zufällt. Vor allem das duale Bildungssystem, für das wir übrigens von den Nachbarländern beneidet werden, darf nicht aufgegeben werden. Gerade bei der Bearbeitung des neuen Berufsbildungsgesetzes, das vor kurzem verabschiedet worden ist, hat sich gezeigt, wie wichtig geschicktes und unermüdliches Lobbying ist.

Diese Leistungen sind die wichtigsten strategischen Aufgaben, zu denen Ihr Berufs- und Arbeitgeberverband SMU Entscheidendes beiträgt.

Emil Weiss Zentralpräsident



Emil Weiss



Johann Jucke



Alle fünf Berufe, für welche der Fachverband Metallhandwerk/Landtechnik verantwortlich zeichnet, sind anspruchsvoll und vielseitig. Basierend auf dem vom Verband erarbeiteten Lehrlingsreglement werden die jungen Berufsleute in unseren Fachbetrieben praktisch und in den kantonalen gewerblichen Berufsschulen theoretisch gründlich und umfassend ausgebildet.

Die Weiterbildung in technischer und betriebswirtschaftlicher Richtung, bis hin zur Berufs- und anschliessenden Meisterprüfung wird durch den Fachverband garantiert. Um die Attraktivität des Lernens zu fördern, wird der Fachverband in Zukunft auch die Frage der Aufsplittung der Weiterbildung in Teilbereiche aufgreifen müssen.

Die Führung eines Landmaschinen-Fachbetriebes verlangt nebst technischen zunehmend unternehmerische Fähigkeiten. Das Umfeld für die Unternehmer wird durch Zusammenschlüsse unserer Lieferanten immer schwieriger und verlangt eine flexible und innovative Geschäftsführung. Hinzu kommen die stetig wachsenden Anforderungen an Sicherheit und Umwelt, die vom Gewerbe beachtet, umgesetzt und bezahlt werden müssen. Um die Anforderungen unserer Mitglieder rechtzeitig zu erkennen und um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, pflegt der Fachverband eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Branchenverbänden, dem Gewerbe und nicht zuletzt auch staatlichen Institutionen.

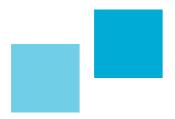
Der Fachbereich Metallhandwerk ist mit ähnlichen Entwicklungen konfrontiert, wobei erschwerend dazu kommt, dass die Bedeutung des Schmiedes in der heutigen Konsumgesellschaft abgenommen hat. Auch wenn nicht direkte Gefahr für den Berufsstand besteht, braucht es für die Aus- und Weiterbildung übergreifend neue Lösungen. Im Bereich der Hufschmiede pflegt der Fachverband hervorragende Kontakte zu den Fachorganen der Armee. Im Bereich der Schmiede muss noch nach Lösungen gesucht werden. Zudem braucht es Bestrebungen des Berufsverbandes, welche das traditionelle Handwerk der Schmiedeberufe aufwerten und ihnen neue Perspektiven verleihen.

Johann Jucker Präsident FML





Schweizerische Metall-Union Union Suisse du Métal Unione Svizzera del Metallo



Bildungszentrum

Aareweg 19 · 3270 Aarberg Tel. 032 391 70 28 Fax 032 391 70 21

Internet: www.metallunion.ch E-Mail: bildungszentrum@smu.ch